



Montag, am 29. October 1838.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

## Flüchtige Reisebemerkungen.

Von A. G. Eberhard.

(Schluß zu Nr. 199 dieser Blätter.)

## VII.

Rückblicke auf einige Gärten in Italien und die Bauten des Duca Alessandro Torlonia.

In Holland, sonst berühmt durch seine steifen, altmodisch verschnörkelten Gartenanlagen, sah ich im Jahre 1835 freilich in dem überaus dem Dorfe Broock noch einen idealischen Repräsentanten jener lächerlichen Herrlichkeit; allein an vielen Stellen, und namentlich bei Utrecht und Arnheim, sah ich sehr großartige, im besten, sogenannten englischen Geschmack angelegte und sorgfältig unterhaltene Gärten, deren theilweise Durchwanderung mir zum großen Vergnügen gereichte. Ganz anders fand ich es größtentheils in Italien. Hier ist in den berühmtesten Villen noch die steife, kostspielige Pracht vorherrschend, welche ihre Musterbilder in dem Ungeschmack der Zeiten von Louis XIV. und Louis XV. zusammen suchte: breite, gradlinige Gänge zwischen niedern oder hohen, glatt geschnittenen Hecken, mittelmäßige, gute und schlechte mythologische und allegorische Steinbilder, steife, in Marmor gefasste Bassins, große und kleine, langweilige Fontainen, symmetrische Schnörkel von geschornem Buchsbaum und bunten Steinchen, als Stellvertreter blühender Blumenbeete und grüner Rasenflächen, und mehr dergleichen Verirrungen von den schönen Fingerzeigen,

welche die Natur uns tausendfältig giebt, um uns wirklich schöne Gärten anlegen zu lehren.

Zum Theil mag es in einer Art von Pietät seinen Grund haben, daß die Enkel nicht ändern wollen, was die Großeltern und Urgroßeltern schufen. Es ist ein zartes Gefühl, welches den Baumgang schon und in Ehren hält, den der Ahnherr pflanzte. Auch paßt zu der alterthümlich verschnörkelten Architektur und innern Ausstattung des nahen Palastes oft am besten die altsteife Gartenanlage. Allein zum Theil ist es auch wohl Indolenz und gedankenloses Bleiben im alten Geleise, was von der Umwandlung der altmodischen Gärten in schönere, naturgemähere abhält. Unbeschadet der Pietät könnten die Enkel wenigstens darauf halten, daß die alten Gärten und Paläste sauber und ordentlich unterhalten würden, wie sie unterhalten seyn müssen, wenn sie einen angenehmen Eindruck hervorbringen sollen. Aber, wie Italien überhaupt in vielem Betracht das Land der Unordnung und der Unsauberkeit ist, so stellt es sich auch in den meisten seiner Gärten und Paläste als ein solches dar. Bei unzähligen Gärten, wenn ich auch nur im Vorbeifahren einen Blick durch das Gitterthor des Eingangs thun konnte, sah ich aufgeschossenes Gras in den Wegen und wucherndes Unkraut auf den Beeten. Selbst in der herrlichen Villa Ricciardi, auf einer der schönsten Höhen des Posillippo bei Neapel, hatte ich ein wenig diesen Verdruß. Palast und Garten sind Anlagen in neuerem, besserem Geschmack. Man wandelt da in der Umgebung und im Schatten von Cactus, Aloe, Palmen, Mangnolien und